

Bocholter Volksblatt

Ämtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Ercheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierteljährliche Unterhaltungsblatt und das achteilige illustrierte Unterhaltungsblatt „Stern und Blumen“ gratis beigegeben. Abonnementpreis monatlich 60 Pf., oder vierteljährlich durch die Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,50 M., von der Post abgeholt 1,50 M., durch die Zeitboten ins Haus gebracht 1,92 M.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil:
Redakteur Joseph Weber in Bocholt.

Telephon Nr. 92.

Anzeigen kosten für Einheimische (Bocholt und Rheide) die Beilage oder deren Raum 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 6 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wollen man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Zeile 40 Pf.

Anzeigen-Annahme für Rheide und Umgegend bei J. G. Samt.

Bei Klage-Erhebung, zwangsweiser Beitreibung, Konkursverfahren u. dgl. wird der bewilligte Rabatt hinfällig.

Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich:
Joseph Weimer in Bocholt.

Nr. 306.

Druck und Verlag von J. & A. Lemming in Bocholt.

Samstag, 12. November 1910.

39. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Ein treffendes Wort zur rechten Zeit

— so schreibt die „Köln. Post“ in Nr. 247 — hat Herr Rechtsanwalt Rump auf der Reichstagsversammlung der katholischen Katholiken gesprochen. Er führte aus:

Es ist vielleicht eine stolze Bezeichnung, die für die deutschen Katholiken reklamiert nach ihrem bisherigen Aufsitzen u. nach besserem Erfolg für die Sache der Kirche; aber sie dürfte begründet und gerechtfertigt sein. Wir trachten wir die Lage der Katholiken und der katholischen Kirche in den romanischen Ländern, in Frankreich, Spanien, Portugal, Italien. Überall ein geradezu verhängnisvolles Darnebenliegen des katholischen Einflusses auf allen Gebieten, welche für die Leitung des Staatswesens von bestimmender Bedeutung sind? Und warum? Weil unsere Glaubensbrüder dort unterworfen waren oder erst zu spät daran gegangen waren, ihrer Solidität sich bemüht zu werden, sich zu einigen und starke Organisationen zu schaffen, um in dem öffentlichen Leben auch ihre Meinung zur Geltung zu bringen. Wenn wir dagegen die Tätigkeit, die Leistungen und Erfolge unserer Organisationen betrachten, die wir in schwerer Zeit als starke, zuverlässige Stützen und Stützpunkte haben, so müssen wir, es ist für uns kein Grund gegeben, um zu lernen, kein Anlass, um zuzusehen und um zu sehen, dass unsere Organisation auf dem Spiel zu stehen. Gewiss aber wollen wir das Beste ausbauen und am besten steten Verbesserung und Führung weiter arbeiten. Die Worte, die Kardinal Fischer im vollen Einklang mit seinem hohen Amtsgewissen im Osten Deutschlands, in den jüngsten Tagen bei der Kaiserprotestantensammlung über die Notwendigkeit der Einheitsbewegung der deutschen Katholiken gesprochen hat und die so gläubig gewirkt haben, sie sind uns hier im Osten Deutschlands ganz besonders aus der Seele und dem Herzen gesprochen. Und so sage ich: Die deutschen Katholiken sind nach ihren Leistungen u. Erfolgen heutzutage geradezu als die Kerntruppen der katholischen Kirche und des Papsttums anzusehen, und zwar im gleichen Maße, als sie sich auch als treue, arbeits- und opferbereite Stützen ihres Vaterlandes fühlen und darin sich von niemand überbieten lassen.“

Eine türkische Anleihe in Deutschland.

Ein von deutscher Bank gestiftetes Konfession übernahm von der türkischen Regierung eine vierprozentige in 41 Jahren tilgbare, durch

die Jolleinnehmer von Konstantinopel sichergestellte Anleihe von sieben Millionen türkischen Pfund zum Kurs von 84 Prozent, weniger einer Bankausbezahlung für die ausländischen Stempel- und Emissionskosten. Das Konfession hat die Anleihe bis zum 14. März 1912 abzunehmen und leistet der türkischen Regierung inwischen zu 5 1/2 % Diskont einen Vorschuss auf Schatzwechsel, der aus dem Anleiheerlös hinzuzugahlen ist. Die türkische Regierung räumt dem Konfession außerdem das Recht ein, weitere 4 Millionen türkische Pfund der gleichen Anleihe zum nämlichen Kurs zu beziehen.

Erwerb und Verlust der Staatsangehörigkeit.

Die Vorarbeiten für das neue Gesetz über die Erwerbung und den Verlust der Staatsangehörigkeit sind nunmehr abgeschlossen. So daß der Beschluß dieser Tage dem Bundesrat zugehen wird. Die Neuordnung der Materie ist auf mehrfache Gesichtspunkte des Reichstages und sonstige Änderungen zurückzuführen, die im Interesse der Erhaltung des Zusammenhanges zwischen Auswanderern und aktivem im Auslande tätigen Deutschen einerseits und dem Mutterlande andererseits eine Abänderung der bisherigen Bestimmungen das Wort reden. Die Deutsche Tageszeitung macht nachstehende Angaben über den Inhalt des Gesetzes:

Das neue Gesetz, dessen Ausarbeitung sich nicht ohne Schwierigkeiten vollziehen hat, bezieht vor allem Dinge des nationalrechtlichen Zustandes, das, was nicht in den Besitz eines Heimatlandes ist oder nicht in eine Staatsangehörigkeit eintrifft, ist, seine Staatsangehörigkeit ganz von selbst verliert, sofern er sich zehn Jahre hindurch in einem fremden Lande aufhält. Das Gesetz behält jedoch für Ausländer, die eine erworbene Staatsangehörigkeit annehmen, auf Grund deren persönlicher Verhältnisse, die die Ausübung der Staatsangehörigkeit sowie die Beziehung zum Staat und Lebensverhältnisse in der Heimat betreffen, auf Antrag schon jetzt zulässig ist. Dieses bringt es die Möglichkeit der Ablehnung ihrer Dienstpflicht und etwaiger Lebensverhältnisse der nächsten Familienmitglieder; nicht zuletzt wird der Transport der Ausländer in die Heimat nun geregelt. Angehörigen der Marine wird es in Zukunft gestattet, ihrer Dienstpflicht auf dem Meere zu entsagen, ohne die deutsche Staatsangehörigkeit zu verlieren, das für sie erforderlich ist, nachzukommen.

S. Berlin, 10. Nov. Der Jar und die Jaris werden auf ihrer Rückreise nach Russland am 14. d. M. den Weg über Berlin nehmen, wo der Jarapater für den Jar, daß die Rückreise

tend des Tages erfolgt, durch die Behörden begleitet werden wird. Dagegen ist die Meldung, wonach ein abermächtigter Besuch in Potsdam vorzusehen sei, schon aus dem Grunde gegenstandslos, weil der Kaiser um jene Zeit nicht in der Reichshauptstadt weilt.

S. Berlin, 10. Nov. Der Kaiser trat heute abends seine Reise nach Wolfsgarten, Baden-Baden u. Dornachingen an. Die Dauer des Aufenthalts beim Kaiser zu Jülichberg wird bis zum 17. Nov. währen.

Ausland.

Belgien.

Die geschäftlichen Erfolge der deutschen Ausfuhr. * Brüssel, 10. Nov. Die geschäftlichen Erfolge der deutschen Ausfuhr der Weltausstellung sind recht befriedigend. Bisher wurden bereits für 8942000 M. Verkäufe abgeschlossen. Daran kommt die Maschinenindustrie mit über 2 Millionen M. und die Industrie der mechanischen Instrumente, die sehr bedeutend vertreten war, mit 1307000 M. Anteil; Kunstgewerbe und Raumfahrt erzielte für etwa 400000 M. Verkäufe. Es schweben aber noch Verhandlungen und Bestellungen mit wesentlich höheren Beträgen.

England.

Der deutsche Eylon.

* London, 10. Nov. Das Geschworenengericht in Manchester beschloß, die Anklage des Unterleutnants gegen den Leutnant Egonfried Helm wegen des Vergewaltigen der Befehlshaberin von Portsmouth gezeigert zu haben, aufrecht zu erhalten und gegen ihn zu verurteilen.

Provinzielle Nachrichten.

* Gellnrieden, 10. Nov. Auf dem Schacht V der 3. Sechseckgrube ereignete sich ein Unfall. Vor dem Beginn der Arbeit saßen 3 Arbeiter in der Grube, als plötzlich ein eiserner Draht brach. Die Arbeiter wurden unter den nachbrechenden Schichtmassen begraben. Einer von ihnen war sofort tot, ein anderer erlitt eine schwere Verwundung; der dritte kam unversehrt davon.

* Straßburg, 10. Nov. Beim Fußballspielen auf dem 12. Jährigen Schüler Platz von Hohen- und Kleiner Wanne am Fuße zu, welcher keine weitere Beachtung geschickt wurde. Plötzlich verlor er die Kontrolle und fiel auf den Kopf. Der Kopf des Kindes wurde durch den Fall schwer verletzt. Der Kopf des Kindes wurde durch den Fall schwer verletzt.

* Düsseldorf, 10. Nov. Anstelle des fehlenden Oberbürgermeisters Herr wählten die Stadtverordneten heute den Oberbürgermeister Dr. Oehler in Düsseldorf einstimmig zum Oberbürgermeister von Düsseldorf. Das Pensionärsrecht der Jahresgehalt wurde auf 20000 M. festgesetzt. Die Wohnung ist mit 6000 M. pensionsberechtigt. Außerdem wird eine entsprechende pensionsfähige Dienstaufwendung von 5000 M. gewährt. Beigeordneter Ottermann wurde auf sein Entschließen nach Ablauf seiner 12jährigen Dienstzeit am 1. Juli 1911 in den Ruhestand versetzt.

* Wismar, 10. Nov. Dem Schuhmachermeister R. Wintermann geriet gestern beim Abendbrot ein Stiel Fleisch in die Brusthöhle. Er ihm ärztliche Hilfe gebracht werden konnte, war er erlosch.

Aus Daß und Fern.

— Berlin, 10. Nov. Zu dem Frauenmord im Humboldthafen wird mitgeteilt, daß der Schiffer Ernst sein Alibi nachweisen konnte. Der Täter ist ein Doppelsänger, der Schiffer Meißner, geboren 1875 in Marienwerder, Kreis Niederbarnim, der heute verhaftet wurde.

— Berlin, 10. Nov. Der Diebstahl im Hotel Bristol ist noch größer, als man zuerst angenommen hatte. Der Diebstahl hat nämlich dem Kommerzienrat von Gillemea aus Köln, wie sich jetzt herausgestellt hat, außer den Wertgegenständen auch noch eine kostbare goldene 14 karätige Uhr entwendet; diese trägt am Rande des Zifferblatts etwa 20 kleine Diamanten.

— An Olfen, 10. Nov. Daß eine Frau, die dreimal verheiratet war, ihre Diamantene Hochzeit feiern kann, ist gewiß eine Seltenheit. Ja, die Wartenburg im Emmental ist dieser Fall zu verzeichnen, dort hatte der Altkirchler Riesgorki, der 86 Jahre alt ist, mit seiner 90jährigen Frau die Diamantene Hochzeit gefeiert. Riesgorki war das dritte Gekoppel seiner bismarckischen Zeit. Die beiden Alten sind körperlich und geistig noch recht frisch.

— München, 10. Nov. Die bayerische Regierung hat, wie die Münchener Neuesten Nachrichten melden, zugunsten der deutschen antarktischen Expedition unter der Leitung des Oberleutnants Fickler eine Weltbatterie genehmigt, die auch in den übrigen deutschen Bundesstaaten zugelassen wird. Es sollen 600000 Lose zu 3 Mark ausgestellt werden.

Um die Beute.

Kriminalroman von Reinhold Ottmann.

(Nachdruck verboten.)

24) „Dass ich Ihnen noch einige Ratssätze geben, erdichtes Fikalein?“ wandte er sich halblaut an Martha, die nicht einen Augenblick von der Seite ihres Vaters gewichen war.

Schweigend folgte sie ihm in das Vorzimmer hinaus.

Er sagte ihr, welche Vorsichtsmassregeln man während der Nacht und des nächsten Tages beobachten müsse. Dann, seinen ganzen Mannesmut zusammennehmend, sagte er: „Das Zweite, wichtigste dürfte jedoch sein, wenn Sie schon morgen früh nach Doktor Thurner oder dem Sanitätsrat Schellbach schicken. Der Fall liegt so einfach, daß jeder der beiden Kollegen die Behandlung sofort wird übernehmen können, ohne erst von mir informiert zu sein.“

„Sie wollen also nicht wiederkommen, Herr Doktor?“ fragte sie mit niederbetrübtem Blick. „Es würde mir auch wohl wenig nützen, wenn ich Sie darum bitte.“

Er überhörte ihre letzte Frage. „Sie müssen versichert sein, daß Ihrem Herrn Vater daraus kein Nachteil erwächst.“ sagte er, „denn er befindet sich nicht in Gefahr, und was ich ausrichten kann, vermag auch jeder andere an meiner Stelle.“

„Dann bleibt mir also nur noch übrig, Ihnen für Ihr heutiges Erscheinen zu danken. Ich sehe ja jetzt, ein wie großes Opfer es Ihnen gewesen ist.“

„Da die Aufforderung so dringend war, hielt ich es für meine Pflicht. Und dann —“ seine Stimme wurde nun doch etwas unsicher — „dann hoffte ich auch, Ihnen oder Ihrem Herrn Vater bei dieser Gelegenheit eine Bitte vorzutragen zu dürfen, deren Erfüllung mich von dem Druck einer peinlichen Empfehlung befreien würde.“

„Beschiedet und fragend sah Martha zu ihm auf. „Eine Bitte? Was könnte das sein?“

„Als ich den Herrn Oberleutnant während seiner letzten schweren Erkrankung hatte behandeln dürfen, erkannte er mich nach seiner Genesung durch ein Geschenk, dessen Annahme ich schon damals mit herzlichstem Dank abgelehnt haben würde, wenn ich dem hohen materiellen Wert der Gabe gefolgt hätte.“

„Sie meinen die japanische Vase?“ fiel das junge Mädchen ein. „Es ist doch nicht etwa Ihre Absicht, sie jetzt meinem Vater zurückzugeben?“

„Diesen Wunsch hege ich in der Tat. Einer meiner Patienten, ein gebildeter Mann, der die Vase vor kurzem bei mir sah, hat mich über ihren Wert aufgeklärt. Sie begreifen, daß es mich beklümmert, ein Geschenk zu behalten, dessen Rückgabe in gar keinem Verhältnis steht zu der Bedeutung der Leistung, die damit belohnt werden sollte.“

„Wie können Sie es nur so ansehen, Herr Doktor?“ sagte Martha erregt. „Es war die Liebesgung meines Vaters wie die meine, daß er nur Ihrer Kunst und Ihrer aufopfernden Sorge die Erhaltung seines Lebens zu danken habe. Keine Gabe hätte kostbarer genug sein können, Ihnen unsere Dankbarkeit zum Ausdruck zu bringen. Die Vase aber hat mein Vater nur gemietet, weil Sie Ihnen hier bei uns so sehr gefallen hatte. Er war darauf bedacht, Ihnen eine Freude zu machen. Warum wollen Sie durch eine kränkende Rückgabe des Geschenks jetzt ihn entgelten lassen, was ich gegen Sie gefühlt?“

Georg schloß, daß es im Grunde eine Lati-losigkeit gewesen war, deren er sich da schuldig gemacht hatte. Aber dieses peinliche Bewußtsein verdrängte nur seinen Trost.

„Nun, er über Ihre gute Bemerkung hinweg- ging, sagte er: „Ich hatte für meine Bitte übrigens noch einen anderen Grund. Da ich wahr- scheinlich schon in nächster Zeit meine pflicht- mäßige arztliche und eine mir angebotene Stellung als Oberarzt an einem Krankenhaus anneh-

men werde, will ich an meinem neuen Auf- stellungsorte die Möglichkeit eines angemessenen Auf- stellungsortes in der Gegend sein. Die Räumlichkeiten der Räumlichkeiten sind zum Teil sehr beengt, und wir können es dann ja so ansehen, daß Ihr Vater die Vase, die in seinem Arbeits- zimmer von prächtiger Wirkung war, ein- weilen für mich in Verwendung nehme.“

„Nun, reden wir doch nicht mehr davon! Sie müssen ja sehen, wie mich Sie mit dem tun. Warum sollen wir nicht aufrichtig gegeneinander sein?“ Sie wollten sich eines Gegenstandes zu- entledigen, dessen Rückgabe unangenehme Ge- innerungen in Ihnen weckt. Aber es wäre großmütiger, wenn Sie darauf verzichteten, denn diese Erinnerungen werden ohnehin bald genug verblasen. Und nicht wahr — Sie werden nicht meinetwegen den Wirkungskreis verlassen, in dem Sie sich Ihrer eigenen Versicherung nach so wohl gefühlt? Auch wenn Sie bleiben, werden Sie schon nach wenigen Wochen nicht mehr in Gefahr sein, mir zu begegnen.“

„Sie wollen also doch fort von hier? Von der Erde?“

„Ja — und für immer.“

„Sie — Sie wollen sich verheiraten?“

Martha nickte. „Auf Wunsch meines Ver- lobten soll die Trauung so bald wie möglich in der Schweiz stattfinden. Wir werden nach seinem Willen immer im Ausland leben.“

Nach dem, was sie ihm geschildert, konnte ihn das ja nicht mehr überraschen. Aber daß sie jetzt von ihrer bevorstehenden Hochzeit wie von etwas Unerwartetem und Selbstver- läuglichem sprach, traf ihn doch aufs neue mit der Macht eines bezaubernden Schloßes.

„Warum nur haben Sie nie von dieser Ver- lobung gesprochen?“ fragte er mit schmerzlichem Bismarck. „Dass ich denn wenigstens erfahren, wer der Glückliche ist?“

„Sie sollen ihn nicht glückselig nennen, Herr Doktor. Sein Name klingt Ihnen sicherlich ganz fremd, er heißt Herbert Lynker.“

„Ich habe diesen Namen allerdings noch nie gehört. Wie aber konnte es geschehen, daß von einem Manne, der Ihnen so nahe steht, in Ihrem Hause nicht ein einziges Mal die Rede war — und daß man ihn bei Ihnen nie gesehen hat?“

„Er war schon bei unserer Übersiedlung nach Bismarck auf weite Reisen gegangen — nach Japan, China und Japan. Während seines 2- jährigen Fernseins hatten wir nichts von ihm gehört.“

„Ist das möglich? Sie hätten mit Ihrem Bräutigam nicht einmal korrespondiert?“

„Nein. Es unterblieb auf Wunsch meines Vaters.“

„Jetzt ist er also zurückgekehrt?“

„Er teilte uns vor kurzem seine Ankunft auf heimischem Boden mit, und wir erwarten täglich seinen Besuch.“

„Unter diesen Umständen werden Sie es mir gewiß um so weniger verzeihen, wenn ich Ihnen Herrn Vater jetzt weiter behandeln möchte. Aber da wir doch zum letzten Male miteinander reden, sagen Sie mir nur noch eins: Haben Sie ihn sehr lieb?“

„Er hat sich als edel und hochherzig erwiesen und ich bin keinem Menschen auf Erden so viel dank schuldig als ihm. — Aber nun, wenn Sie es gut mit mir meinen, Herr Doktor, lassen Sie uns nicht weiter davon sprechen.“

Die Hoffnung, die sich noch einmal in ihm geregt hatte, war schon wieder erloschen. „Es ist also unumkehrbar beschlossen — es ist ganz unabänderlich?“

Sie nickte stumm den Kopf.

Er aber blickte die Zähne zusammen, als wollte er gewaltsam zurückhalten, was sich ihm noch heiß hatte auf die Lippen drängen wollen. Ein paar Sekunden lang danken sie schweigend, dann schied er sich zum Gehen.

(Fortsetzung folgt.)

* Schmidt, 12. Nov.

(?) **Beleuchtet Treppen und Hausflur!**
Zur Zeit der kälzigen wärden Tage und der
überragend schönen hereinbrechenden Abende inter-
essiert eine Reichsgerichtsentscheidung, die sowohl
den Hauswirt an seine Pflicht erinnert, die Be-
leuchtung unfiger zu beschreitender Hausräume
rechtzeitig zu veranlassen, wie auch den Fremden
zur Vorsicht mahnt, wenn er einen flackeren,
ihm unbekannten Hausflur betritt. Es handelt

Allelei.

Eine harte Noth haben die Hausfrauen zu leiden, wenn sie mit dem dieselb. recht knapp bemessenen Haushaltsgeld auskommen wollen. Alle Lebensmittel sind im Preise bedeutend gestiegen, aber im gleichen Verhältnis hat nicht die Erhöhung des Einkommens Schritt halten können. Sogar der Frau ist es nun, durch eine besonders schnelle Föhrung des Haushaltes, hier und da Ersparnisse zu erzielen, ohne sich und ihrer Familie Entbehrungen aufzulegen zu müssen. Gelegenheiten hierfür gibt es viele. Wer z. B. heute bei den hohen Preisen für Butter, an deren Stelle die Pflanzenbutter-Margarine „Cocofa“ verwendet, spart bedeutend und erzielt beim Kochen, Braten und Backen dieselben Erfolge. Cocofa ersetzt nämlich die feinste Meireibutter vollkommen für Tafel und Küche. Sie ist milchähnlich erweicht.

Lilienmilch
von prachtvoll
Bergmann & Co.
St. Georgius-App

Aufsätze, Treppenstufen und Spülsteine.



SO

sieht die Packung von Dr. Boemers unübertrefflicher Delikates-Süßrahm-Margarine „Stolz des Hauses“ aus. Allen Hausfrauen wärmstens zu empfehlen. Bräunt, schäumt und duftet beim Backen und Braten. Unübertroffen auf Brot.

Rheinisch-Westfälische Margarinefabrik Dr. Max Boemer & Co., Emmerich

Photograph. Atelier Bigge,

Nordstrasse 8. **Bocholt.** Fernruf 274.

Atelier für moderne Photographie und Vergrößerung.

Größtes und ältestes Geschäft am Platze.

Porträts, Gruppenaufnahmen, Vergrößerungen, Aufnahmen im eigenen Heim.

Moderne Einrichtung. Mässige Preise.

Kirchensteuer

für das 2. Halbjahr erinnert.
Lütz Rendant.

Strebjamer Mann
als Hilfsarbeiter in jedem Geschäft gesucht. Wohnort u. Beruf gleich. Einkommen monatl. 400 u. mehr. Kapital u. Baden nicht nötig. Auch als Nebenberuf. Carbonit-Industrie, Bonn 443.

Lüchtiger junger Mann
der mit den einschlägigen Arbeiten vertraut ist, für Musterzimmer gesucht.
Offerten erbitten unter C. 20 an die Expedition d. Bl.

Empfehle mich zum Anfertigen von
Damengarderobe
in und außer dem Hause.
Wilhelm Keer,
Kavolingerstrasse 318.

PIANOS

und Flügel in altbewährter Güte, IBACH-PIANOLA-PIANOS d. h. IBACH-Pianos mit eingebautem Klavierspielapparat, Pianolas mit Theorist und Metronom, sowie Harmoniums, empfiehlt in reicher Auswahl zu bequemen Bedingungen.

Rud. IBACH Sohn
Kais. u. Königl.
Hof-Flügel- und Pianino-Fabrik,
gegr. 1794

Barmen
Neuerweg 38-42

Bei Kauf, Mieta, Umtausch, Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen besteh. Hauses

IBACH

Flach-Hebungarn-Epizonei

von
Engelmann & Bramlage,

Lehns in Oldenburg.

Ausnahmestelle für Flach- und Hebe für unsere Epizonei befinden sich bei:
Herrn Bacher, Wiegandt, Schneider & Co. in Bocholt,
Herrn Huber, Unternehrer Al. Wessels in Rhede,
H. Adress in Dingden,
J. J. Bruckmann in Wesel.

Fahnen Reinecke
Hannover.
Bereitschaftsdienst.



Pelzwaren!

Vornehme aparte Neuheiten in allen Pelzwaren.

Reichhaltige Auswahl, mässige Preise.

Reparaturen sowie Umänderungen billigst.

Everh. Heissen,

Kürschner,

Ravardstrasse 8. Fernsprecher 342.



in Wolle und Leder.

J. & F. Biorgans.

Schüler, 19 Jahre alt, der die Metrorat- schule bis einschl. Untersekunda besucht, sucht Stellung auf einem Kontor, Lager oder dergl., wo ihm etwas Lohn gewährt wird. Gute Zeugnisse vorhanden.
Offerten erbittet Franz Kaufmann, Ostentrop d. Dinnentrop.

Kalb. Arbeiterinnenverein.

Theateraufführung.

Sonntag, den 13. November, für Mitglieder von K-Z, Mittwoch, den 16. November, für Mitglieder von A-K. Jedes Mitglied darf 2 Personen (a 20 Pf.) einführen. Jede andere Person zahlt 50 Pf.
Anfang um beiden Tagen 5 Uhr.
Aufnahmefähige Personen, sowie Kinder unter 14 Jahren haben freien Eintritt.

Der Stenographen-Verein „Gabelberger“ feiert
am Sonntag, dem 13. November,
im Söhlersaale der Restauration Fresse sein

27. Stiftungsfest,

bestehend in Militärkonzert, Vorträgen etc. mit nachfolgendem

Tanzkränzchen.

Beginn abends 1/8 Uhr.

Die Musik wird von Mitgliedern des 56. Infanterie-Regiments aus Wesel ausgeführt

Eintritt: Für Mitglieder und deren Angehörige 50 Pf. a Person, für eingeführte Nichtmitglieder 75 Pf. a Person. Damen frei.

St. Georgius-Schützen-Verein.

Für Sonntag, 13. d. M., ist der Saal d. M. Wirt, Herrn Jagt-Id. Hocklaffen, Der Vorstand.

Zahnarzt!

H. Schüren,
Nordstrasse 16,

Eingang Lauenbergstr.

Künstliche Zähne, Stützjähne, Plomben, Goldplomben.

Kronen, Bar und Kapselbrücken. Zähne ohne Sammelplatte.

SCHNITTMUSTER

für
Mäntel, Kostüme, Kleider, Blusen, Röcke, Kinder-Garderobe, Sportkleidung, Wäsche etc.

15 Pf. 30 Pf. 40 Pf.

LÖWENSTEIN.



welche Schuhereme Sie für Ihre Schuhe nehmen sollen, fällt Ihnen nicht schwer, wenn Sie einmal Pilo verwendet haben. Die riesige Verbreitung desselben beweist seine allgemeine Beliebtheit.
Verkaufsstellen sind durch Plakate kenntlich.



Größte Haltbarkeit des Leders! Gibt schönsten Hochglanz, färbt in der Nahe nicht ab! Verlangen Sie deshalb stets
KAVALIER



Spratt's Hundekuchen
In 48 jähriger Praxis bewährt. Billigst — auch Spratt's Geflügel- und Küken-Futter zu haben bei Fritz Böcker und Geschw. Hölper.

Palotots

hochlegant —

Winter-Lodenjoppen

in allen Preislagen, empfiehlt billigst

Joh. B. Fisser,
Nordstrasse 43.

Rotenburg.

Theater-Variété

Original-Chazello-Truppe

Gustav Wettlauser, Dortmund.

Fesche Damen! Schneidige Komiker!

Anfang nachmittags 4 Uhr.

Zur Aufführung gelangen nur die neuesten Solis, Duette, Ensembles und komischen Posen.

Entres: I. Platz 40 Pf., II. Platz 20 Pf.

Es ladet freundlichst ein

J. Temming.

Eisenbahnfrachtbücher

zu haben bei
J. & A. Temming.



Er scheint wöchentlich, Sonntags die Unterblätter, Sterne und 50 Pf. oder viertel von der Expedition

Nr. 307

Mexikanische Rundge

* New York, 10. Mrg. to gemeldet w. bleibende wegen ein. M. g. l. o. n. t. o. n. i. a. [E. g. l.] R. n. g. e. b. u. r. S. t. a. t. u. s. d. i. e. a. m. A. m. e. r. i. k. a. n. e. r. u. b. f. ü. h. r. t. e. n. b. e. r. e. n. F. e. s. t. W. e. n. g. e. a. n. s. d. i. e. a. m. f. i. e. m. i. t. F. ü. h. r. e. n. o. b. i. M. h. r. e. r. e. B. e. t. t. u. n. g. e. n. w. e. l. c. h. e. d. i. e. R. u. n. d. g. e. W. e. n. g. e. a. n. s. d. i. e. a. m. a. n. g. e. f. ü. h. r. t. e. n. f. i. e. u. n. t. e. n. e. P. o. l. i. z. e. i. g. e. b. e. r. D. r. e. i. R. u. n. d. g. e. b. e. r. l. e. g. t. E. t. w. a. 200. S. A. u. c. h. d. e. r. S. o. h. n. b. i. s. s. o. l. l. d. e. n. A. g. r. i. f. f. i. n. S. t. r. a. ß. e. n. b. a. h. n. w. a. g. e. n. R. i. n. d. e. n. s. c. h. u. l. e. f. ü. h. r. t. w. o. b. e. i. e. i. n. R. i. n. d. u. s. c. h. e. P. o. l. i. z. e. i. e. r. n. a. c. h. b. r. i. d. l. i. c. h. E. i. n. s. t. u. p. v. o. r. d. e. m. R. a. i. h. a. u. s. g. e. b. e. r. w. o. r. t. e. n. e. r. S. t. u. d. i. e. r. e. n. b. e. n. a. u. f. k. e. i. n. e. G. e. w. a. l. t. i. d. i. t. P. o. l. i. z. e. i. d. u. r. c. h. d. i. e. s. c. h. ä. t. t. e. n. s. t. e. l. l. e. b. i. e. d. i. e. s. a. u. s. D. e. W. a. s. i. n. g. t. o. n. e. r. h. o. l. t. s. e. n. t. w. e. g. e. n. d. e. S. y. n. d. i. c. a. t. e. s. E. i. n.

* Hamburg.
Amerika-Briefe n. C. u. b. y. s. e. t. e. n. a. n. s. f. i. r. m. i. n. g. e. n. W. a. n. n. u. m. e. r. a. m. 1. d. e. s. D. a. m. p. l. e. r. s. A. m. e. r. i. k. a. B. r. i. e. f. e.

Der Moa

* Berlin, 10. A. r. w. a. l. l. e. i. n. M. 12. U. g. e. a. m. i. t. t. a. g. s. ü. b. e. r. d. e. n. g. e. s. t. e. r. t. e. n. A. n. t. r. a. g. a. u. f. A. b. 3. S. t. r. a. ß. a. m. m. e. n. ö. f. f. n. u. n. g. d. e. r. S. a. n. d. e. r. c. h. t. s. t. r. a. ß. e. d. e. m. g. e. g. e. n. d. i. e. h. e. i. t. g. e. s. t. e. l. l. e. n. g. e. b. e. n. h. a. b. e. I. w. i. e. d. e. r. i. n. i. h. r. e. g. e. r. i. c. h. t. s. b. i. r. o. h. a. n. d. l. u. n. g. e. n. u. f. s. t. a. t. t. e. r. s. S. a. n. d. e. r. c. h. t. s. t. r. a. ß. e. a. b. e. n. d. 9. 1/2. U. g. S. c. h. l. u. ß. d. e. r. S. i. a. n. w. a. l. t. S. a. h. n. W. o. r. f. i. g. e. n. d. e. v. o. n. H. a. r. t. e. d. a. r. a. u. f. d. e. s. W. o. r. t. a. l. n. a. h. m. i. t. h. e. w. e. g. u. n. g. s. t. r. a. ß. e. v. o. n. S. o. w. e. t.

Sowet

* London, bergweit in Staats Colosse 37 als Beiden worden. 2. d. e. n. R. e. t. t. u. n. g. s. S. a. u. e. r. s. t. o. f. f. W. a. s. d. i. e. R. e. t. t. u. n. g. s. f. i. e. b. i. e. O. b. e. r. n. i. c. h. t. m. e. h. r. d. e.

Der So

* Dover 1. l. i. e. g. t. n. o. c. h. i. n. d. e. B. e. l. a. g. e. r. u. n. g. d. e. h. u. t. s. i. c. h. w. i. e. l. c. h. S. o. m. m. e. r. s. c. h. l. i. e. ß. e. n. b. a. s. a. u. f. z. u. g. e. b. e. n. b. e. r. g. e. n. u. n. d. d. i. e. B. e. l. a. g. e. r. e. n. d. a. b. i. e. W. i. t. t. b. l. e. i. b. t. e. i. n. S.